

Internationale Beziehungen – Modelle und Theorien – inhaltliche Tiefe

1 Struktur des internationalen Systems; systemische Rahmenbedingungen, Sicherheitsdilemma, Wohlfahrtsdilemma,

1.1 Hintergrundtexte Lehrer*in

1.2 Unterrichtstexte

1.3 Basiswissen

1.4 Unterrichtsbeispiel

2 Sicherheits- und Wohlfahrtsdilemma

2.1 Hintergrundtexte Lehrer*in

2.2 Basiswissen

2.3 Unterrichtsbeispiel

3 Konstellationen der internationalen Beziehungen

3.1 Hintergrundtext Lehrer*in

3.2 Basiswissen

3.3 Unterrichtsbeispiel

4 Erweiterter Sicherheitsbegriff

4.1 Hintergrundtext Lehrer*in

4.2 Unterrichtstext

4.3 Basiswissen

4.4 Unterrichtsbeispiel

5 Neue Kriege

5.1 Hintergrundtext Lehrer*in

5.2 Unterrichtstext

5.3 Basiswissen

6 Freihandel und Protektionismus

6.1 Hintergrundtexte Lehrer*in

6.2 Unterrichtstext

6.3 Basiswissen

Lernvoraussetzung: Theorien und Modelle Standards 10

Hintergrundtext Lehrer*in

Basiswissen: Frieden

1 Struktur des internationalen Systems; systemische Rahmenbedingungen, Sicherheitsdilemma, Wohlfahrtsdilemma

1.1 Hintergrundtexte Lehrer*in

Nicole Deitelhoff/ Michael Zürn (2016): Per Anhalter durch die IB-Galaxis – Lehrbuch der internationalen Beziehungen, München

Thomas Nielebock/ Volker Rittberger (2007): Wie die Welt erfassen? - Basiskonzepte der Internationalen Beziehungen, in: Weißeno, Georg (Hrsg.) (2007): Politikkompetenz - Was Schule zu leisten hat. Bonn, S. 133 – 151.

1.2 Unterrichtstexte

Systemische Sicht I:

Das internationale System als anarchische Staatenwelt [Realismus]

Thomas Nielebock/ Volker Rittberger (2007): Wie die Welt erfassen? - Basiskonzepte der Internationalen Beziehungen, in: Weißeno, Georg (Hrsg.) (2007): Politikkompetenz - Was Schule zu leisten hat. Bonn, S. 133 – 151. (gekürzt und in Ausschnitten)

Systemische Sicht II:

Das internationale System als interdependente Staatenwelt [Institutionalismus]

Thomas Nielebock/ Volker Rittberger (2007): Wie die Welt erfassen? - Basiskonzepte der Internationalen Beziehungen, in: Weißeno, Georg (Hrsg.) (2007): Politikkompetenz - Was Schule zu leisten hat. Bonn, S. 133 – 151. (gekürzt und in Ausschnitten)

Systemische Sicht III:

Das internationale System als Welt transnational verflochtener staatlicher und gesellschaftlicher Akteure [Globalismus]

Thomas Nielebock/ Volker Rittberger (2007): Wie die Welt erfassen? - Basiskonzepte der Internationalen Beziehungen, in: Weißeno, Georg (Hrsg.) (2007): Politikkompetenz - Was Schule zu leisten hat. Bonn, S. 133 – 151. (gekürzt und in Ausschnitten)

1.3 Basiswissen

Systemische Sichtweise	Akteur	Herausforderung	Lösung
I (Realismus)	Staaten	Anarchie der multipolaren Staatenwelt Sicherheitsdilemma	Machtstreben mit dem Ziel hegemonialer Herrschaft oder Bipolarität (<i>im Text: Balancing</i>) für schwache Staaten: Bandwagening
II (Institutionalismus)	Staaten internationale Institutionen	Interdependenzen Einhaltung von Normen (<i>im Text als Governancedilemma</i>)	Bildung internationaler Institutionen
III (Globalismus)	Staaten internationale Institutionen private Akteure	Denationalisierung Entrechtlichung	Hierarchische Ordnungsprinzipien netzwerkartige Verhandlungssysteme private Steuerungsleistungen

1.4 Unterrichtsbeispiel

<p>Bedingungsfaktor I - Die Struktur der internationalen Staatenwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> Erfahrung von Konflikten: Anarchie, Sicherheitsdilemma, Interdependenzen (Fischereikonfliktspiel) Erarbeitung von Begrifflichkeiten zur Erklärung von Konflikten Anarchie, Interdependenzen, Sicherheitsdilemma, Wohlfahrtsdilemma Erklärungsansätze prüfen Polarität 	<p>Ordnung und Struktur: Wie ist das internationale System aufgebaut? Ordnung und Struktur: Welche Entwicklungen zeigt die internationale Politik? Regeln und Recht: Welche Regeln bestimmen die internationale Politik?</p> <p>3.3.4.1 Grundlagen des internationalen Systems (1) die Struktur des internationalen Systems beschreiben (<i>Anarchie, Sicherheitsdilemma, Interdependenzen</i>) (2) systemische Rahmenbedingungen erläutern (<i>Unipolarität, Bipolarität, Multipolarität, hegemoniale Herrschaft</i>) (3) internationale Konfliktkonstellationen spieltheoretisch erklären (<i>Sicherheits- und Wohlfahrtsdilemma</i>)</p> <p>3.3.4.5 Globales Regieren (2) Tendenzen der Weltpolitik erläutern (Globalisierung und Fragmentierung, Entstaatlichung und Staatlichkeit, Verrechtlichung und Entrechtlichung)</p>	<p>[6]</p>
---	---	------------

Zur konkreten Umsetzung:

- Informationen zum Fischereikonfliktspiel mit Excel-Tabelle zur Auswertung: https://www.lpb-bw.de/publikationen/did_reihe/band22/ziefle.htm
- Arbeitsaufträge und Tafelbilder zur Auswertung des Spiels im Rahmen der Vorstellung der Unterrichtseinheit

2 Sicherheits- und Wohlfahrtsdilemma

2.1 Hintergrundtexte Lehrer*in

Føllesdal, D.; Walløe, L.; Elster, J. (1988): Rationale Argumentation, Ein Grundkurs in Argumentations- und Wissenschaftstheorie, Berlin; §61; S.321 – 329.

Nicole Deitelhoff/ Michael Zürn (2016): Per Anhalter durch die IB-Galaxis – Lehrbuch der internationalen Beziehungen, München, S. 134 – 143.

2.2 Basiswissen

Ein Dilemma ist eine Entscheidungssituation, in der die Entscheidung für beide Alternativen mit Nachteilen verbunden ist. Im Falle der Spieltheorie liegt der Grund dafür in der Unsicherheit über das Verhalten der anderen Akteure. Sicherheit und Wohlfahrt beziehen sich dann auf den jeweils betroffenen Sachbereich der Entscheidung.

Die Spieltheorie versucht Entscheidungssituationen zu erklären, bei denen die Akteure ihr Entscheidungen abhängig vom Verhalten anderer Akteure machen. In ihrer einfachen Form verknüpft sie die Handlungsoptionen der Akteure in einer Matrix aus vier Zellen:

		Akteur A	
		aufrüsten	nicht aufrüsten
Akteur B	aufrüsten	3	4
	nicht aufrüsten	1	2

individuell rationale Entscheidung (grün) über die Zelle (3,3)
gesamtgesellschaftlich ideale Entscheidung (blau) über die Zelle (2,2)
Wohlfahrtsdilemma (rot) über die Zelle (2,1)

So lassen sich in den vier Zellen vier unterschiedlich Szenarien darstellen. Die Akteure können nun diese vier Szenarien nach ihren Interessen hierarchisieren und das eigene Verhalten so anpassen, dass die eigenen Interessen möglichst gewahrt bleiben. Diese Vermehrung der Sicherheit oder der eigenen Wohlfahrt bringt dann eine Verringerung der Gesamtsicherheit bzw. der Gesamtwohlfahrt mit sich. Dieser Widerspruch wird abhängig vom Sachbereich als Sicherheits- oder Wohlfahrtsdilemma bezeichnet.

Zur Erläuterung

- Jeder der Akteure (**A** und **B**) hat die Möglichkeit zwischen zwei Handlungsalternativen (aufrüsten bzw. nicht aufrüsten) zu wählen.
- Welche Entscheidung für den einzelnen Akteur die bessere ist, hängt jeweils von der Entscheidung des anderen Akteurs ab. Dabei gibt es keine Möglichkeit zu beeinflussen, wie sich dieser verhält.
- Aus der Perspektive von **Akteur A** lassen sind die folgenden vier Szenarien denkbar, die von 1 (bestes) nach 4 (schlechtestes) hierarchisiert werden können:

Präferenz A	A	B	Begründung
1	aufrüsten	Nicht aufrüsten	Machtgewinn
2	nicht aufrüsten	nicht aufrüsten	Stabilität, keine Kosten
3	aufrüsten	aufrüsten	Stabilität, Kosten
4	nicht aufrüsten	aufrüsten	Machtverlust

- Für *Akteur B* tauschen sich die erste und die letzte Präferenz, 2 und 3 bleiben identisch.
- Beide Akteure können das Worst-Case-Zenario ausschließen (und sich somit wenigstens etwas aus der Abhängigkeit von der Entscheidung des jeweils anderen befreien), indem sie sich für die Aufrüstung entscheiden.
- Gleichzeitig wäre es für die Gesamtwohlfahrt besser, sie würden einander vertrauen und sich auf die Nichtaufrüstung verständigen. Beide könnten so Kosten sparen, ohne einen Machtverlust in Kauf nehmen zu müssen. (Wohlfahrtsdilemma)

2.3 Unterrichtsbeispiel

<p>Bedingungsfaktor I – Die Struktur der internationalen Staatenwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung von Konflikten: Anarchie, Sicherheitsdilemma, Interdependenzen (Fischereikonfliktspiel) • Erarbeitung von Begrifflichkeiten zur Erklärung von Konflikten Anarchie, Interdependenzen, Sicherheitsdilemma, Wohlfahrtsdilemma • Erklärungsansätze prüfen Polarität 	<p>Ordnung und Struktur: Wie ist das internationale System aufgebaut? Ordnung und Struktur: Welche Entwicklungen zeigt die internationale Politik? Regeln und Recht: Welche Regeln bestimmen die internationale Politik?</p> <p>3.3.4.1 Grundlagen des internationalen Systems (1) die Struktur des internationalen Systems beschreiben (<i>Anarchie, Sicherheitsdilemma, Interdependenzen</i>) (2) systemische Rahmenbedingungen erläutern (<i>Unipolarität, Bipolarität, Multipolarität, hegemoniale Herrschaft</i>) (3) internationale Konfliktkonstellationen spieltheoretisch erklären (<i>Sicherheits- und Wohlfahrtsdilemma</i>)</p> <p>3.3.4.5 Globales Regieren (2) Tendenzen der Weltpolitik erläutern (Globalisierung und Fragmentierung, Entstaatlichung und Staatlichkeit, Verrechtlichung und Entrechtlichung)</p>	<p>[6]</p>
---	---	------------

Zur konkreten Umsetzung:

Das spieltheoretische Erklärungsmuster lässt sich im Rahmen der Auswertung des Fischereikonfliktspiels im Unterrichtsgespräch entwickeln. Dabei ersetzen die Optionen (fischen, nicht fischen) die Optionen Aufrüsten und nicht aufrüsten.

3 Konstellationen der internationalen Beziehungen

3.1 Hintergrundtext Lehrer*in

U. Schneckener (2005): Die Zivilmacht Europa und die prä-westfälische Herausforderungen,

https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/arbeitspapiere/DiskP2005_05_skr_sicher.pdf

Tabellarische Darstellung in: Nielebock Th. (2008): Sicherheitspolitische Herausforderungen im 21. Jahrhundert – eine Annäherung, in Deutschland und Europa, Heft 55. (vergriffen)

3.2 Basiswissen

westfälische Konstellation	postwestfälische Konstellation	präwestfälische Konstellation
Akteursebene		
souveräne Staaten	Staatensystem, Gesellschaftswelt und Wirtschaftswelt	Vielzahl gewaltbereiter Akteure
Handlungsmotiv		
Eigeninteresse	Durchsetzung von Normen	Eigeninteresse
Rahmenbedingungen des Regierens		
Gesetzgebung Gewaltmonopol	Tendenzen der Supranationalisierung	Recht des Stärkeren
Interne Problemlagen		
Sicherheitsdilemma	Governancedilemma	Sicherheitsdilemma
Problemlagen zwischen den Akteuren		
Souveränitätsverlust	↔ Durchsetzung von Normen ↔	↔ Missachtung von Regeln ↔
Sicherung von Einfluss	↔ Terrorismus ↔	

3.3 Unterrichtsbeispiel

<p>Bedingungsfaktor II - Gefahren und Interessenlagen einzelner Akteure</p> <ul style="list-style-type: none"> Differenzierung einzelner Akteure <ul style="list-style-type: none"> Akteursebenen: westfälisch, präwestfälisch, postwestfälisch Erarbeiten möglicher Konfliktpotentiale: Durchsetzung von Interessen und Normen 	<p>Macht und Entscheidung: Welche Entscheidungen werden in der internationalen Politik getroffen? Privatheit und Öffentlichkeit: Welche Akteure beeinflussen die internationale Politik? Interesse und Gemeinwohl: Welche Motive bestimmen das Verhalten der Akteure? Macht und Entscheidung: Welche unterschiedlichen Formen des Regierens bestimmen die internationalen Beziehungen?</p> <p>3.3.4.1 Grundlagen des internationalen Systems (4) Akteure der internationalen Beziehungen beschreiben (Staaten, internationale Organisationen, transnationale Akteure) und ihre Handlungsmotive charakterisieren (Durchsetzung von Eigeninteressen, Einhaltung von Normen) (5) Rahmenbedingungen der Politik im Nationalstaat mit denen der internationalen Politik vergleichen (Gewaltmonopol, Gesetzgebung, Durchsetzung von Entscheidungen) (6) unterschiedliche Konstellationen in den internationalen Beziehungen erläutern (westfälisches Modell, postwestfälisches Modell, präwestfälisches Modell)</p> <p>3.3.4.5 Globales Regieren (1) unterschiedliche Formen des Regierens in den internationalen Beziehungen erläutern (durch Staaten, mit Staaten, ohne Staaten)</p> <p>2.1 Analysekompetenz (4) politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sach-, Konflikt- und Problemlagen anhand von Modellen und Theorien untersuchen → Arbeit mit Modellen und Theorien</p>	<p>[6]</p>
--	--	------------

Zur konkreten Umsetzung:

- Arbeitsaufträge und Materialien zur Strukturierung und Differenzierung im Rahmen der Präsentation der Unterrichtssequenz.

4 Erweiterter Sicherheitsbegriff

4.1 Hintergrundtext Lehrer*in

Ch. Daase (2010): Wandel der Sicherheitskultur, in ApuZ 50/2010.
<http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/32295/sicherheitspolitik>

4.2 Unterrichtstext

Ch. Daase (2010): Wandel der Sicherheitskultur, in ApuZ 50/2010. (gekürzt und in Auszügen)

4.3 Basiswissen

Ch. Daase (2010): Wandel der Sicherheitskultur, in ApuZ 50/2010. (Abbildung auf S. 10)

4.4 Unterrichtsbeispiel

Was bedroht unsere Sicherheit? <ul style="list-style-type: none">• Collage zum Sicherheitsbegriff erstellen und weiter entwickeln• Abgleich mit dem Weißbuch der Bundesregierung	3.3.4.2 Frieden und Sicherheit <p>(1) Bedrohungen für die internationale Sicherheit erläutern (zum Beispiel Staatszerfall, Terrorismus, Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, Territorialkonflikte, Ressourcenkonflikte, Klimawandel, Cyber-Angriffe)</p> <p>(2) den erweiterten Sicherheitsbegriff beschreiben (Sach-, Referenz-, Gefahren-, Raumdimensionen)</p> 2.1 Analysekompetenz <p>(6) bei der Untersuchung von Sach-, Konflikt- und Problemlagen unterschiedliche Bereiche berücksichtigen (Gesellschaft, Wirtschaft, Politik)</p> <p>→ Ausdifferenzierung der Referenzdimension von Sicherheit</p>	[6]
---	---	-----

Zur konkreten Umsetzung:

- Arbeitsaufträge und Materialien zur Strukturierung und Differenzierung im Rahmen der Präsentation der Unterrichtssequenz.

5 Neue Kriege

5.1 Hintergrundtext Lehrer*in

Jochen Hippler, "The Decisive Battle is for the People's Minds" - Der Wandel des Krieges: Folgerungen für die Friedens-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik, in: Jochen Hippler/Christiane Fröhlich/Margret Johannsen/Bruno Schoch/Andreas Heinemann-Grüder (Hrsg.), Friedensgutachten 2009, Münster 2009, S. 32 - 47.

https://www.friedensgutachten.de/user/pages/04.archiv/2009/FGA_2009.pdf

5.2 Unterrichtstext

J. Hippler (2009): Wie neue Kriege beenden?, in ApuZ 46/2009. (gekürzt)

5.3 Basiswissen

	Klassische Kriege	Neue Kriege
Akteure	zwischen Staaten	innerhalb Gesellschaften
Ziele	militärischer Sieg	Durchsetzung politischer Absichten Loyalität und Unterstützung in der Gesellschaft
Mittel	Zerschlagung von Streitkräften mittels Waffengewalt	Kombination politischer und militärischer Mittel Loyalität und Unterstützung in der Gesellschaft

6 Freihandel und Protektionismus

6.1 Hintergrundtexte Lehrer*in

Jens Südekum (2018): GLOBALISIERUNG UNTER BESCHUSS - Eine Bestandsaufnahme des Freihandels, in: ApuZ 4-5/2018, S.4 – 10.

Gabriel J. Felbermayr (2018): EIN SCHAF UNTER WÖLFEN? - Die Europäische Union und der Freihandel, in: ApuZ 4-5/2018, S.18 – 23.

6.2 Unterrichtstext

Petra Pinzler (2020): Handelspolitik: Guter Freihandel, böser Protektionismus? Welch ein Blödsinn!
<https://www.zeit.de/politik/ausland/2018-03/handelspolitik-donald-trump-ttip-freihandel-globalisierung-weltmarkt-alternativen>

6.3 Basiswissen

	Freihandel	Protektionismus
theoretische Annahmen	Welthandel als Win-Win-Strategie (alle Beteiligten gewinnen) Vermeidung von hohen Kosten durch Autarkiebestrebungen und Handelskriegen	Welthandel als Nullsummenspiel (Gewinne des einen gehen auf Kosten des anderen)
Zugang zu Märkten	Gleichbehandlung inländischer und ausländischer Anbieter	Schutz einheimischer Märkte, vor allem von noch nicht oder nicht mehr wettbewerbsfähigen Industriezweigen und der Grundversorgung, vor ausländischen Anbietern Zölle als Staatseinnahmen
politische Maßnahmen	Abbau tarifären Handelshemmnissen z.B. Aufhebung von Zöllen	Aufbau von tarifären Handelshemmnissen z.B: Importzölle, Exportsubventionen, Steuerbe- bzw. -entlastungen, Mindestpreise

Lernvoraussetzung Klasse 10

Hintergrundtext Lehrer*in - Frieden

Nicole Deitelhoff/ Michael Zürn (2016): Per Anhalter durch die IB-Galaxis – Lehrbuch der internationalen Beziehungen, München, S. 103 – 105

Basiswissen- Frieden

Negativer Frieden	Positiver Frieden
Abwesenheit von Krieg	Konstruktive Bewältigung gesellschaftlicher Konflikte, die beispielsweise durch einen Zustand der Verständigung, der sozialen Gerechtigkeit und die Geltung von Menschenrechten gekennzeichnet ist.

